

durch das Privilegium maius) als besonders ausgewiesen. Zudem war die Macht des Landesherrn besser als in anderen Territorien abgesichert. Später kamen hinzu die zentrale Lage zwischen Böhmen und Ungarn und die Bedeutung des Gebietes für die Türkenabwehr. Um die zweite Frage zu beantworten, schildert der Vf. ausführlich die verschiedenen Versuche, dem österreichischen Landesherrn die königliche Würde zu verschaffen: den Plan von 1245, der seinen Niederschlag in einem berühmten Entwurf der Kanzlei Kaiser Friedrichs II. (MGH Const. 2, Nr. 261) gefunden hat, und die Bemühungen vor allem Rudolfs IV., Albrechts II. und Friedrichs III. um eine Standeserhöhung. Alle diese Versuche sind offenbar am Widerstand der Fürsten und Städte des Reiches gescheitert. Ein Königreich Österreich hätte die privilegierte Sonderstellung Böhmens gefährdet und noch klarer die (etwa am Rhein nur ungern gesehene) Verlagerung des Schwergewichts des Reiches nach dem Südosten gezeigt. Zudem regten sich Widerstände auch im österreichischen Adel, der eine Minderung seines Einflusses befürchtete. Mit dem Ausfall des Königreich Ungarns im 16. Jh. ging schließlich ein weiterer Antrieb für eine Rangerhöhung der habsburgischen Erblande verloren.

H. M. S.

Hans Krawarik, Zur inneren Geschichte der bambergischen Stiftung Spital am Pyhrn, Jb. für fränkische Landesforschung 32 (1972) S. 59—110. — Ergänzende Bemerkungen zur bisher bekannten Chronologie, Herkunft und Organisation der Spitalsbruderschaft stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit. Ferner stellt der Vf. die Versuche Bambergs dar, seinen Einfluß in diesem seinem österreichischen Besitz gegen die Ansprüche der Abtei Kremsmünster zu verteidigen, was dem Bistum bis in die Reformationszeit gelungen ist.

D. J.

Zaniklé středověké vesnice v ČSSR ve světle archeologických výzkumů 1. Sborník prací přednesených na III. celostátním semináři o problematice zaniklých středověkých vesnic (Uherské Hradiště 10.—13. 5. 1971) [mit Zus.: Mittelalterliche Dorfwüstungen in der ČSSR im Lichte archäologischer Grabungen Teil I. Sammelband der anlässlich des III. gesamtstaatlichen Seminars über die Problematik mittelalterlicher Dorfwüstungen (Uherské Hradiště 10.—13. 5. 1971) vorgetragenen Beiträge], Uherské Hradiště [1972], Slováké muzeum, 205 S. mit zahlreichen Abb. — Die Beiträge beschränken sich auf Probleme des böhmisch-mährischen Raumes und sind auf die Diskussion lokal eng begrenzter Einzelfunde konzentriert. Lediglich drei Beiträge sind breiter angelegt: Anna Pitterová, Dům a sídliště zemědělského charakteru v 6.—15. stol. na území ČSSR [mit Zus.: Haus und Siedlung landwirtschaftlichen Charakters im 6.—15. Jahrhundert auf dem Gebiete der ČSSR] (S. 11—18); Zdeněk Smetánka, Archeologický výzkum středověké vesnice v Čechách v letech 1965—1970 [mit Zus.: Archäologische Erforschung mittelalterlicher Dörfer in Böhmen in den Jahren 1965—1970] (S. 21—38), Vladimír Nekuda, Výsledky výzkumů zaniklých středověkých vesnic na Moravě [mit Zus.: Ergebnisse der Wüstungsforschung in Mähren] (S. 71—88).

Ivan Hlaváček

Rostislav Nový, Poddanská města a městečka v předhusitských Čechách [mit Zus.: Die untertänigen Städte und Kleinstädte im vorhussitischen Böhmen], Československý časopis historický 21 (1973) S. 73—109, mit mehreren Tabellen. — Die vorliegende Abhandlung stellt einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der nichtköniglichen Städte in Böhmen seit der zweiten Hälfte des 13. Jh. dar, wobei freilich die einschlägigen Quellen reichlicher erst seit Mitte des 14. Jh. fließen. Verglichen mit den königlichen Städten (32) sind es relativ viele (nach Novýs Feststellungen rund 290), von natürlich recht unterschiedlicher Größe,